

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

18.7.1879 (No. 168)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 18. Juli.

N^o 168.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 8 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Ämtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordres vom 12. d. Mts. Allergnädigst Folgendes zu bestimmen geruht:

Vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 werden die Vicefeldwebel Conradt, Dinse zu Secondelieutenants der Reserve resp. des 7. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 54 und des 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), — die Vicefeldwebel Behn, Obkircher zu Secondelieutenants der Reserve des 2. Badischen Grenadier-Regiments (Kaiser Wilhelm Nr. 110), — der Secondelieutenant von der Landwehr-Kavallerie Kühn zum Premierlieutenant und die Vicewachtmeister Passermann, Sommerlad zu Secondelieutenants der Reserve resp. des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 und des 1. Hessischen Husaren-Regiments Nr. 13, befördert; dem Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Meyer wird der Abschied bewilligt.

Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 werden die Vicefeldwebel Treutler, Troeger, Veckh zu Secondelieutenants der Reserve resp. des 2. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 19, des 1. Oberhessischen Infanterie-Regiments Nr. 22 und des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, — die Vicefeldwebel Walz, Beyer zu Secondelieutenants der Reserve des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111, — der Vicefeldwebel Hofmann zum Secondelieutenant der Landwehr-Infanterie, — die Secondelieutenants von der Landwehr-Kavallerie Freiherr v. Seldeneck und Majer zu Premierlieutenants und die Vicewachtmeister Turban, Hiller zu Secondelieutenants der Reserve des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22, befördert; der Secondelieutenant Kelle von der Reserve des 2. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 82 wird als Reserveoffizier zum 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 veretzt.

Vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird der Unteroffizier Duvernoy zum Portepächter befördert.

Vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird dem Secondelieutenant Stüber, unter Verleihung des Charakters als Premierlieutenant, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Vom 1. Bataillon (Kastatt) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 werden die Vicefeldwebel Komanu und Baenfer von Dankenschweil zu Secondelieutenants der Reserve resp. des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 befördert.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. (Tel.) Nach den vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Ergebnissen des Reichshaushalts in dem Ende März abgelaufenen Etatsjahr 1878/79 wurden an

dem ordentlichen Ausgabenetat im Ganzen 6,995,471 M. gespart, während die ordentlichen Einnahmen im Ganzen mit 13,253,293 M. hinter dem Voranschlag zurückblieben. Das im ordentlichen Haushaltesat sich ergebende Defizit beträgt 6,257,821 M. Die meisten Ausgabeersparnisse (ca. 7,412,000 M.) sind in Folge billigerer Naturalienpreise bei der Reichsheer-Verwaltung erzielt. Von den ordentlichen Einnahmen blieben die Zölle und Verbrauchssteuern mit 14,792,228, die Wechsel-Stempelsteuer mit 822,017, die Post- und Telegraphenverwaltung mit 1,568,509, die Reichs-Eisenbahnen mit 471,896 M. hinter den Voranschlägen zurück.

ß Berlin, 16. Juli. Die Ernennung des Ministers Hofmann zum preussischen Minister für Handel und Gewerbe war bekanntlich schon zur Zeit der Trennung dieses Ministeriums von dem Ministerium für öffentliche Arbeiten in Aussicht genommen, kam aber damals nicht sofort zur Ausführung, weil Minister Hofmann, in Folge der Verzögerung der selbständigen Konstituierung des Reichs-Schatz-amtes noch nicht von der Leitung dieses Theils des bisherigen Reichskanzler-Amtes entlastet war. Jetzt steht der Konstituierung des Reichs-Schatz-amtes nach Verlegung eines besonderen Chefs in der Person des neuen Unterstaatssekretärs Scholz, kein Hinderniß mehr entgegen, und demzufolge kann der Minister Hofmann auch die ihm längst zugedachte Leitung des Ministeriums für Handel und Gewerbe übernehmen, in welchem der bisherige Ministerialdirektor Jacobi die Leitung der Geschäfte unter dem Minister behält. Aus der bisherigen Finanzabtheilung des Reichskanzler-Amtes, dem neuen Reichs-Schatz-amt, scheidet der Ministerialdirektor Michaelis aus, welcher die Direktion des Reichs-Invalidentfonds erhält. An seine Stelle tritt als Direktor der bisherige Geheimrath Burghard.

Der Präsident des königl. geodätischen Instituts und des Centralbureaus der europäischen Gradmessung, Generalleutnant z. D. Bacher, ist in Gradmessungs-Angelegenheiten nach Baden und der Schweiz abgereist, von wo sich derselbe demnächst zum Kurgebrauch nach Villars sur Ollon (Kanton Waadt) begeben wird.

Es ist zur Sprache gekommen, daß das vorgeschriebene Verfahren, wonach die an Reisende gerichteten Telegramme dem Wirth des Gasthofs bezw. dem Portier erst dann ausgehändigt werden dürfen, wenn die bestimmte Erklärung von der wirklich dort erfolgten Einklehr des Adressaten abgegeben, schon mehrfach Unzuträglichkeiten herbeigeführt hat. Zur Vermeidung dieses Uebelstandes sollen von jetzt ab, und zwar bis auf Weiteres versuchsweise, die hier in Rede stehenden Telegramme an den Wirth bezw. den Portier des in der Telegrammaufschrift bezeichneten Gasthofs u. s. w. zur Ausgehändigung an den später eintreffenden Reisenden übergeben werden. Der Wirth hat, wenn der Gast noch nicht eingetroffen, den Wirth u. s. w. des Gasthofs zu ersuchen, das Telegramm vorläufig zu verwahren und dem Adressaten bei dessen Eintreffen auszuhändigen. Am Tage nach erfolgter Uebergabe ist ein Bote spätestens bis 10 Uhr Vormittags zu beauftragen, in dem Gasthose nachzufragen, ob das Telegramm inzwischen dem Adressaten wirklich ausgehändigt worden ist. Im Verneinungsfalle hat dieser Bote dasselbe zurückzunehmen und unter Zurücklassung eines Benachrichtigungszettels zur Verkehrsanstalt zurückzubringen,

von welcher nunmehr die Meldung der Unbestellbarkeit an die Aufgabeanstalt abzulassen ist.

Berlin, 16. Juli. (Fst. Journ.) In der Königin-Louisa-Grube bei Gleiwitz wurde eine Arbeiterrevolte, die durch Lohnfreitigkeiten veranlaßt war, durch Gleiwitzer Mannen unterdrückt. Es gab zwei Tode und fünfzig Verwundete. Sechzig Arbeiter wurden verhaftet.

Berlin, 15. Juli. Nach der „Kreuz-Ztg.“ ist nicht zu verkennen, daß manche unliebsame Symptome erkennbar sind, welche auf eine Trübung der Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland hinzudeuten scheinen. An erster Stelle könnte man auf die russische Presse verweisen, welche seit langer Zeit der Geschäftigkeit gegen Deutschland die Zügel schloßen läßt. Dasselbe Blatt schreibt weiter: „Welche begründeten Beschwerden hat Rußland zu erheben? Beschwerden allerdings, insofern Deutschland sich nicht dazu hergeben will und kann, die europäischen Interessen den einseitigen Interessen Rußlands zu opfern. Aber könnte Rußland glauben, seinen Interessen durch eine feindselige Politik gegen Deutschland eine bessere Förderung zu geben? In der egyptischen Frage hat Rußland nicht sowohl gegen Deutschland, sondern wiederum gegen Europa Stellung genommen, und wenn der Sultan durch die Sonderstellung Rußlands vielleicht ermuthigt wurde, mit der Abiegung des Khehive auch die Zurücknahme der im Jahre 1873 bewilligten Privilegien zu verbinden, so sehen wir nicht ein, daß dadurch ein Grund zur Verständigung Rußlands mit Frankreich gelegt worden wäre, wenn man überhaupt an den Ernst eines russisch-französischen Allianzgedankens glauben könnte, trotzdem er im Laufe des Jahrhunderts so oft auftauchte, bisher freilich, insofern er seine Spitze gegen Deutschland lehnte, einem ohnmächtigen Deutschland gegenüber. Daß das jetzige Deutschland trotz der Feindschaften, welche es sich erworben hat, aber auch trotz der Garantien, welche es durch seine Konsolidierung der Erhaltung des Weltfriedens darbietet, und trotz der Wachsamkeit und Schlagfertigkeit seiner diplomatischen und militärischen Führung eben deshalb eine abenteuerliche Allianzpolitik zu Experimenten verlocken könnte, das möchte doch für's Erste nicht anzunehmen sein, wenn auch bei der hereinbrechenden saison morte die Nachfrage nach Seeschlachten lebhaft genug werden dürfte.“

Gulst, 14. Juli. Nach einer gegenseitig ausgetauschten Ministerialerklärung ist, wie man der „Reich. Ztg.“ von hier mittheilt, der Vertrag zwischen Oldenburg und Preußen in Betreff der Zoll- und Steuerverhältnisse des Fürstenthums Lübeck, nachdem derselbe bereits bis zum 31. Dezember 1879 verlängert worden, abermals bis zum 31. März 1881 prolongirt und soll ferner so lange intact bleiben, als nicht 6 Monate vor Ablauf desselben von dem einen oder anderen Theile eine Aufkündigung erfolgt. Dabei sind einige Modifikationen vereinbart: der Flecken Schwartau und einige in der Nähe desselben belegene Dörfer sind an den Bezirk des kaiserlichen Hauptzollamtes in Lübeck verlegt worden. Die Erhebung der Zölle und Verbrauchssteuern durch Preußen erfolgt daher nur in dem übrigen Theil des Fürstenthums. Statt der bisherigen von der Höhe der Einnahmen in deutschen Zollgebieten abhängigen Verwaltungs-kosten-Beiträge hat das Fürstenthum zu den Kosten der Zollverwaltung im Innern und der Erhebung der Rübenzucker-

34

Pessimisten.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 167.)

Niemand machte eine Bemerkung über den Gegenstand, welcher Sascha übrigens zuvorkam, indem sie sagte: „Gehst du davon; kommen Sie, mich schenken in den engen Räumen.“

In der Halle unten hatte der Verwalter das Frühstück herrichten lassen, wozu die Gräfin das Erforderliche aus der Stadt geschickt, denn Roschau war nicht zum Empfang so verwöhnter Gäste eingerichtet. Der Champagner verwischte bald den düstern Eindruck, den der Besuch der Kuprechtsklausen gemacht.

An der großen Tafel traten besonders Maxime Ubroniow's Borzüge zu Tage; hier entwickelte er gesellschaftliche Talente, die Sascha zu wüthigen wußte; heute war er es, welcher den Bann brach, der sich auf die Besucher des einsamen Hauses gelegt hatte, was ihm von Sascha manch' lebenswürdiges Wort eintrug, dessen Bedeutung er sich freilich nach seinem Sinne zurechtlegte.

Nach beendigttem Frühstück zog sich die Gräfin in eines der innern Gemächer zurück, die Herren bei Wein und Cigarre lassend. Nicht lange aber und Ubroniow hatte ein nicht allzu hartes Ansehen gefunden, auf dem er sich bald selbst vergaß. Benedict vertiefte sich in ein Paket Zeitungen, die er mitgebracht, während Erich vor die Thür trat und, nachdem er ein paar Worte mit dem Diener gewechselt, einen der Fußwege einschlug, die tiefer in den Wald führten.

Er kannte diesen Theil des Parks noch nicht; bei seinen bisherigen gelegentlichen Besuchen in Roschau hatte er für Waldstreifereien keine Stunde gefunden, auch in die Jahreszeit kaum dazu ein.

Auch heute führte ihn nur das Bedürfniß des Ausruhens nach dem müßigen Ländchen, das den Morgen ausgefüllt hatte, hinaus.

Der Wald war noch nicht vollständig belaubt und die jungen Blätter gestatteten den warmen Strahlen der Mittagssonne fast un-

gehindertem Zugang; mächtige Eichen und Buchen, Bäume, die den Stürmen der Jahrhundertete getrotzt hatten und feststanden wie die Erde selbst, erregten die Bewunderung des unter ihnen Wandelnden. Wie Säulen ragten sie in die Luft, ihre breiten Äste zu finken Bogen verschlingend, ihre Kronen gemüßt zu hohem Dome; das Wehen des Frühlingswindes war wie ferne Orgelton und Chorgesang, zuweilen brante es mächtiger, als läuteten die Glocken zum hohen Feste. Kein Vogelwischern, kaum ein Insektensummen hörte man, die Thiere des Waldes ruhten in der Mittagszeit; es war still und einsam, man sah sich hier so abgegliedert von der Welt, als läge sie mit ihrem Treiben Tausende von Meilen entfernt.

Erich dachte an Graf Kuprecht und ein Gefühl der Bewunderung überkam ihn für den Mann, der sich losgelöst von allem Ueberflüssigen und hier sein Glück gefunden hatte. All' das Haschen und Jagen nach irdischen Gütern, ja selbst das Erzingen dessen, was die Welt einen unsterblichen Namen nennt, Kunst und Wissen, Alles schien ihm klein und nichtig. Wozu das Treiben, wozu das Arbeiten, fragte er sich; kann es entschädigen für die Enttäuschungen, die uns täglich werden? Sind nicht die ernstlichsten Bestrebungen dem tödlichen Zufall unterworfen, und arbeiten wir nicht oft gerade durch das, was wir als groß und gut ansehen, dem Verderben in die Hände? Und all' das Forschen und Ringen des Menschengeistes, ist es denn auch nur einen Schritt näher gekommen der Lösung der Fragen, die uns das Räthsel unsterblichen Daseins erschließen kann? Stehen wir denn nicht immer noch auf derselben Stufe, auf der die Wesen vor Jahrtausenden standen? Und machte dieses Forschen schon Glückliche? — Ist es nicht vielmehr oft die Quelle tausendfachen Leides? — Und doch ist es noch das Einzige, um was es sich zu leben lohnt!

Die Fragen kamen, gingen, führten andere in ihrem Geleite, und zuletzt forschte Erich vergeblich, wie er dazu kam, heute, an diesem Orte, wohin er gerufen, ein Werk zu beginnen, das seinem Leben

einen Inhalt geben soll, das, wenn er es vollendet, seinen Namen nennen wird in späten Zeiten noch? Eine Arbeit für Ehre und Ruhm ist ihm geworden, nach der er sich so oft gesehnt. Wie können ihn düstere Gedanken beschleichen im Augenblick, wo ihm das Glück die Hand reicht in Gestalt der schönsten Frau, die für ihn ihr bezauberndes Lächeln hat? Schwelt Graf Kuprecht's Geist über den Ruinen Roschau's, weht der Athem des lebenswüthigen Mannes durch den Wald und tödtet er die ersten Lebensfreuden in der Brust Dessen, der noch keine genossen, seit er zum wirklichen, bewußten Dasein erwacht? Ruft er im Wehen des Windes, im Säuseln der Zweige: es ist Alles eitel unter der Sonne und nichts tröstet über die Hohlheit, nicht einmal der Glaube an ein Jenseits! — Wirklich nichts?

Erich widerholte die Frage halblaut, als erwartete er eine Antwort von den flüsternden Bäumen oder vom Frühlingswinde.

Und es ronzte zwischen den Stämmen — erschrocken schaut Erich um sich — gibt der Waldgeist Aufschluß über seine Frage? —

Da stand sie vor ihm wie damals, als sie ihn in seiner Wohnung aufsuchte und ihn zwang, ihr zu folgen, das schönste Weib mit den tiefblauen Augen und dem funoerwüthenden Lächeln um die Lippen; ein Sonnenstrahl fällt auf ihr unbedecktes Haupt und leicht zittern die Locken im Winde, glänzend, schimmernd, leuchtend wie lauter Gold. — Bringt sie ihm die Antwort? Ist sie selbst die Lösung des Räthsel's? Kann nicht der Blick aus ihren Augen, das Lächeln der Lippen, der Druck ihrer Hand für jedes Leid entschädigen? — Wie blühe durchzuden diese Gedanken Erich's Hirn.

Er war aufgestanden von der Moodsbank, wo er seit geraumer Zeit gesessen, und blieb nun vor Gräfin Sascha stehen. Sie war nicht sehr betrocken, ihn hier zu finden, sondern sagte ruhig: „Hier sehe ich Sie, geflüchtet von der Gesellschaft, in die ich Sie leider zurückführen muß.“

„Nicht leider, wenn Sie mich führen, Frau Gräfin,“ entgegnete er, ihr näher tretend. (Fortsetzung folgt.)

und Salzsteuer vom 1. Januar 1880 ab einen festen Beitrag zu entrichten, welcher außer der Remuneration für die Steuerrezeptur in Ahrenböd zunächst auf jährlich 5129 M. festgesetzt ist und sich je nach eintretender Vermehrung oder Verminderung des jetzigen Beamtenpersonals verändert. Ferner gehen die Pensionen der aus dem Zoll- und Steuerdienst des Fürstenthums in den preussischen Dienst übernommenen Beamten und die Beträge von bereits bewilligten Pensionen, Wartegeldern und Unterstützungen, soweit sie nach dem bisherigen Vertrage für Rechnung Preussens an frühere oldenburgische Beamte noch gezahlt werden, vom 1. Januar 1880 an auf die oldenburgische Kasse über.

München, 16. Juli. (Tel.) Heute gelangte an die Abgeordnetenversammlung der Gesammtversammlung betr. die Umwandlung des 4 1/2proz. Eisenbahn-Anlehens in ein 4prozentiges. — Der hiesige Ministerialrath im Ministerium des Innern Dr. Mayer ist angeblich als Unterstaatssekretär in der Regierung von Elsaß-Lothringen in Aussicht genommen.

München, 16. Juli. Nach hiesiger gelungener Mitteilung aus Paris werden die von der französischen Regierung zur internationalen Kunstausstellung bestimmten Bilder und Kunstwerke — es sind dies eine Anzahl Gemälde aus der Galerie Luxemburg, 20 der besten Bilder aus dem letzten Salon, dann durch die Staatsregierung erworbene Kunstwerke, zu welchen der Unterstaatssekretär Turquet eine Reihe von Bildern aus seiner Privatsammlung hinzugefügt — am 18. d. M. per Eilgut in München eintreffen, und können diese Bilder wegen der Auspackungs- und Aufstellungsarbeiten demnach erst einige Tage später zur Besichtigung gelangen. Auch haben sich neuerlich noch eine namhafte Anzahl Künstler in Paris entschlossen, die Ausstellung privatim zu besuchen. — Aus Oesterreich sind bereits prachtvolle Gemälde von Matarz, Canon, Angeli u. s. w. eingetroffen. — Die Eröffnungsansprache wird der Professor der hiesigen Akademie der bildenden Künste, Hr. Lindenschmidt, halten. — Ueber die dahier entdeckte Falschmünzerei meldet der heutige Polizeibericht: Vorgestern Abend wurde in einem Hause in der Thalkirchnerstraße eine Falschmünzwerkstätte ausgehoben, welche sich mit Anfertigung falscher Zehnmark-Stücke beschäftigte. Mit den Fälschern kamen auch sämtliche Anfertigungsapparate zu Amtshänden. — Im Besonderen des Universitätslehrers Dr. v. Bergmann zu Würzburg ist eine gelinde Wendung zum Besseren eingetreten. Mehr die durch die Vergiftung hervorgerufene Geschwulst hat weit um sich gegriffen und Kopf und Gesicht sind stark angeschwollen. Doch besteht Hoffnung, daß der Kranke gerettet werden könne.

München, 17. Juli. (Tel.) Der Minister des Innern brachte in der heutigen Kammer Sitzung ein Beamten-Disciplinargesetz ein.

Neustadt a. W., 16. Juli. (Tel.) Bei der Wahl zum Reichstage erhielt Pfarrer Schäffler (extrem ultramontan) 5757, v. Schöler 883 und Lindenfels 771 Stimmen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Juli. Rußland hat den Mächten die Mitteilung zugehen lassen, daß nach den getroffenen Dispositionen seine Truppen unfehlbar noch vor dem 1. August die okkupirten Balkan-Gebiete vollständig geräumt haben würden.

Wien, 16. Juli. (Tel.) Ein Communiqué in der „Polit. Korresp.“ erklärt die Angaben oppositioneller Blätter über das Ergebnis der Verhandlungen betreffs der serbischen Eisenbahn-Anschlüsse theils für Erfindungen, theils für tendenziöse Interpretation von Thatfachen, und fügt dazu folgende Mitteilung: Die Negotiationen mit Alimpic führten durchaus befriedigende Verständigung über alle schwebenden Punkte herbei und ist es mindestens sehr wahrscheinlich, daß die serbische Regierung des erzielte formelle Arrangement in allen wesentlichen Punkten acceptiren wird.

Niederlande.

Haag, 15. Juli. Nicht, daß der Gesetzentwurf über die Kanalbauten von der Zweiten Kammer abgelehnt worden, hat den Rücktritt des Ministeriums Rappeneye veranlaßt. Der Grund liegt ganz wo anders, und zwar darin, daß König und Kabinet sich über eine wichtige Verfassungsfrage nicht haben einigen können. Letzteres gedachte nämlich den gegenwärtigen Bestand der Generalstaaten dahin zu ändern, daß die Zweite Kammer, statt wie bisher 86, künftig 100 und die Erste Kammer 50 Mitglieder zählen, daß die Deputirten in bestimmten Bezirken auf fünf Jahre gewählt werden und daß der Jensus nicht mehr ausschließlich die Grundlage des Wahlrechts sein, sondern in gewissem Maße auch die geistige Befähigung als Maßstab gelten solle. Die Mitglieder der Ersten Kammer wollten das Kabinet zwar wie bisher durch die Provinzialstände wählen lassen, aber die Bestimmung aufgehoben wissen, daß nur solche Männer wählbar seien, welche die höchsten direkten Steuern zahlen. Namentlich der Antrag, daß Deputirte auch nach Maßgabe der geistigen Befähigung sollen gewählt werden dürfen, wurde vom Könige auf das Entschiedenste abgelehnt. Jetzt sucht der frühere Kolonialminister van de Putte ein neues Kabinet zusammenzubringen. Er wird sich wahrscheinlich die auswärtigen Angelegenheiten vorbehalten und van Rees das Kolonialamt wieder übertragen.

Schweiz.

Bern, 15. Juli. (Bund.) Der Bundesrath hat im Verein mit der Gotthardbahn-Gesellschaft die Herren Dapples, technischer Inspektor des schweizerischen Post- und Eisenbahn-Departements, und Gotthardbahn-Inspektor Koller abgeordnet, um die Beschwerden der Gemeinden Schwyz und Arth, betreffend die Stationsanlage, an Ort und Stelle zu prüfen.

Die Stadt Basel hat Alles aufgebietet, um das eidgenössische Bundesfest in ihrem Reichthum würdig zu begehen. Die Stadt prangt im Festgewande, die Gastfreundschaft ihrer Bewohner war eine herzliche, die Festhütte,

die 5000 Gäste faßt, ist imposant und vortrefflich eingerichtet, das Gabenzelt und die Ehrenpforte, durch welche die Schießvereine einrückten, waren mit ästhetischer Sorgfalt arrangirt, die Wirthschaft war vortrefflich, auch an Rednern, die die Zusammengehörigkeit der Bundesbrüder, ihre Einigkeit und Einheit auch trotz mannigfacher Meinungsverschiedenheit priesen, fehlte es nicht; es wurde viel und gut gesprochen. Abgesehen von der Noth der Zeit, die auf die Stimmung direkt, und von der politischen Zerklüftung zwischen den zwei großen Parteien der Bundesverfassungs-Revisions-Freunde und -Gegner mit ihren verschiedenen Schattirungen, war es hauptsächlich das traurig ungünstige Wetter, das der Feststimmung entgegenwirkte, denn fortwährend hatte man unter Regen, Kälte und Wind zu leiden.

Italien.

Rom, 15. Juli. (Berl. Tagebl.) Die marokkanische Gesandtschaft verläßt heute reich beschenkt Rom. Der deutsche Botschafter, Hr. v. Knebel, tritt seinen Urlaub am 1. August an. Botschaftsrath Derenthall übernimmt seine Vertretung. — Die Wiedereröffnung der Kammer ist auf Donnerstag verschoben. — In Viterbo siegten bei den Gemeindevahlen die Kerikalen. — Die „Opinione“ meldet die Verhaftung eines in Neapel verheirateten deutschen Journalisten wegen gewaltthätiger Entführung eines jungen Mädchens und wegen angeblicher Fälschung eines päpstlichen Breves. Die „Opinione“ sagt, der Name des Verhafteten habe die Anfangsbuchstaben Sch. Das Blatt bezeichnet ihn als einen Berliner.

Mailand, 13. Juli. (Schw. M.) Endlich haben wir wieder ein Ministerium; aber wie lange wird es bestehen? Wurde schon während der Bildung, und zwar am kräftigsten von der Linken selbst gegen Cairoli, trotz vorangegangener Versprechungen, daß man das neue Kabinet unterstützen werde, sehr feindlich agirt, so darf angenommen werden, daß die Gruppenführer Crispi, Nicotera und Depretis offen und unter Wasser im Trüben gegen den neuen Präsidenten arbeiten werden und im Falle der Noth sich wieder wie im Dezember vor. Jt. mit der Rechten verbinden. Fällt aber Cairoli zum zweiten Male, so ist es aus mit der Linken; keines der andern Gruppenhäupter genießt so sehr wie Cairoli die Liebe und das Vertrauen des Königs und des größten Theiles der Nation, und weder Crispi, noch Nicotera, von Depretis gar nicht zu sprechen, haben größere Aussichten als Cairoli, die zerfallene Linke wieder zu vereinen, und schwerlich wird der König nach einem zweiten Sturze Cairoli's Crispi oder Nicotera mit der Neubildung eines linken Ministeriums beauftragen; an ein gemischtes aber ist kaum zu denken, so bleibt denn kein anderer Weg übrig, als die Rechte wieder zu berufen. Sobald dies aber geschehen, werden sich ohne jeden Zweifel die verschiedenen Gruppen der Linken eng verbinden und mit ihrer starken Majorität, falls die Kammer so wie heute fortbesteht, das Streben der Rechten nichtig machen. Die Linke ist nur dann einig, wenn sie einen gemeinsamen Feind vor sich hat; ist sie aber am Ruder, so tauchen Leidenchaften aller Art, Ehrgeiz, Neid, Interessen und Stolz an den Tag; das Wohl des Landes tritt weit in den Hintergrund und eher setzt man das allgemeine Wohl dem Untergange aus, als daß man selbstverläugnend das eigene hintansetzt. Aber wer verliert nicht die Geduld bei solch einer nur schon zu lange andauernden Wirthschaft, die nach Besagtem noch für lange Zeiten fortbestehen wird. König und Volk empfinden die bitteren Folgen; vergebens hofft man, die Kammer werde arbeiten, während sie mit persönlichen Streitigkeiten die Zeit vergeudet. Der Schaden, welcher durch das zu kurze Bestehen der Ministerien entspringt, wird immer fühlbarer; die öffentlichen Arbeiten werden unterbrochen, ja nicht selten bei Seite gelegt; Zeit, Mühe und Geld ist verloren, besonders wenn das nachfolgende Ministerium einer andern Richtung angehört. Als vor 3 Jahren nach einer 16jährigen Regierung der Rechten die Linke an's Ruder kam, da jauchzte das Volk hoch auf und betrauerte bei den darauffolgenden politischen Wahlen seine Freude mit der That, indem es dem Ministerium eine Kammer zur Seite stellte, mit welcher es leicht die Reformen hätte durchführen können. Aber zuerst verlor man die Zeit mit Verhörungen; hierauf bildeten sich unglückselige Gruppen mit ihren Kirchthurms-Interessen, die ein gemeinsames Wirken unmöglich machten. Italien löste sich auf in Toskaner, Anhänger des Cairoli, Nicotera, Crispi und Depretis, und die vom Volke mit so vielen Erwartungen gewählten Abgeordneten entsprachen sehr schlecht dem in sie gesetzten Vertrauen. Die Südländer hatten wenig Interesse für den Norden. Wenn es sich um Abschaffung der Maßsteuer für die niederen Wehrlarten handelte, so schrie der Süden, es sei ungerecht, da nur der Norden sich von derselben nähre, anstatt anzuerkennen, daß vor der von der Rechten eingeführten Maßsteuer weder im Norden noch Süden bezahlt wurde, und somit seither Norditalien in ungerechter Weise zu sehr belastet wurde und es nicht mehr als billig erscheine, dem Norden die außerordentliche Last wieder abzunehmen. Wenn man das Treiben in Italien ernstlich betrachtet, so erinnert man sich an den Ausspruch Metternichs: „Italien ist ein geographischer Begriff“, und bei der zu großen Verschiedenartigkeit in Sprache, Gewohnheiten, Charakter, Rechtlichkeits-sinn und Arbeitsliebe zwischen dem Norden und Süden wird es schwer halten, obgleich die verschiedenen Familien unter einer Krone stehen, eine von Eiferstücken freie und nach einem Ziele wirksam strebende Nation herzustellen.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. (Fst. Jtg.) Die von den Kammern beschlossene Umwandlung des Staatsraths wird unverzüglich vorgenommen werden. Von den zweiundzwanzig bisherigen Staatsräthen bleiben nur fünf im Amte; da außerdem das neue Gesetz die Zahl der Räte auf 32 erhöht, so sind 27 neue Ernennungen vorzunehmen. Faustin Helle, der berühmte republikanische Rechtsgelehrte, wird Vicepräsident des Staatsraths werden. (Präsident des Staatsraths

ist bekanntlich stets der jeweilige Justizminister.) — Die Tarifkommission beendet heute die Debatte über die Baumwoll-Gewebe. Auf baumwollene Fischernetze wurde ein Zoll von 70 Frcs. adoptirt, glatte Weißwaaren sollen 10 und Weißwaaren mit Stickerei 20 Proz. Zuschlag auf den Gewebezoll bezahlen. Hierauf ging die Kommission zum Marmor über und beschloß, daß weißer Bildhauermarmor zollfrei eingehen solle; Marmorplatten von weniger als 16 Centimeter Dicke sollen 2 Frcs. 50 Cent. pro 100 Kilo bezahlen, Statuen 10 Frcs., Pendulen, Vasen, Tintenfassler zc. 15 Frcs., andere Objekte aus Marmor 6 Frcs. In ihrer nächsten Sitzung, die übermorgen stattfindet, wird sich die Kommission mit den Weinengarnen befassen.

Paris, 16. Juli. (Tel.) Laut Privattelegrammen hiesiger Blätter sind in Bulgarien in der Gegend von Rasgrad Unruhen ausgebrochen; auch bei Jamboli in Rumelien seien Insurgentenbanden erschienen. Von Ruffschul seien Truppen abgesehen; bestimmtere Nachrichten liegen nicht vor, da die Insurgenten den Telegraph zerstückten.

Paris, 15. Juli. Ueber die vorgestrigte Redue erhält die „Allg. Jtg.“ von zwei der Republik anscheinend geneigten Korrespondenten Berichte, denen wir Folgendes entnehmen:

„Was die Truppenfrage betrifft, so boten Infanterie und Artillerie einen ganz vortrefflichen Anblick, die Regimenter marschirten brav und frisch, wenn auch, wie immer, keine preussische Marschmusik bei ihnen vorherrschte; die Reiterei trachtete aber in nicht ganz eng geschlossenen Reihen, sie läßt noch zu wünschen übrig, besonders die leichteren Jäger zu Pferd, deren hellbraune Fäden sich indeß sehr hübsch ausnehmen. Die Bedeutung der heutigen Fechtmanöver ist nicht zu unterschätzen, sie bildet die Krönung der strengen Maßregeln, welche gegen alle der Republik feindlich gestimmten Offiziere ergriffen worden; die in einigen Monaten erfolgende Verleihung der neuen Fahnen durch den Präsidenten wird der Schlußstein sein zur engen unauflösblichen Vereinigung des Heeres mit der republikanischen Staatsform. Alle Zuschauer gewannen heute die feste Ueberzeugung, daß die französische Armee sich fester weder zu einem Staatsstreik noch zu irgendwelcher Gewaltthat gegen das Gesetz gebrauchen lassen wird, daß sie die stärkste Stütze ist für die Republik, daß ihr ganzes Streben auf die Wirksamkeit ihrer Kraft zur Landesverteidigung gerichtet ist.“

„Wir gestehen offen, überrascht gewesen zu sein durch den wirklich vorzüglichen Verlauf, den die Redue nahm. Kein unbefangener Beobachter kann verkennen, daß die Armee wieder aufs neue gewaltige Fortschritte gemacht hat, wie denn bisher die alljährlichen Revuen überhaupt kein neue Fortschritte der Reorganisation und der Ausbildung des Heeres markirt haben. Wir wollen nicht weiter die Ausführung der Mannschaften noch die Güte des Materials und der Pferde bei der Artillerie und der Kavallerie hervorheben; das läßt sich mit Ungeduld besprechen, und Jeder weiß, wie die französischen Kammern in ungemessener Weise, ja fast mit nicht achtender Verschwendung dem Kriegsminister Summen über Summen für jene Zwecke bewilligten und noch immer bereitwillig auf's frische votiren. Was uns frappirte, war die gute Haltung der Truppen selbst unter den Waffen, die Regelmäßigkeit ihres Vorbeimarsches und die stramme Disziplin in den Reihen. Man sah, daß hier mächtig gearbeitet wird und daß reelle Resultate erreicht sind. Frankreich besitzt heute wieder eine höchst respectable Armee, nicht nur der Zahl, sondern auch der inneren Durchbildung nach.“

Verailles, 16. Juli. (Tel.) Die Deputirtenkammer hat das Budget des Kriegsministeriums angenommen.

Spanien.

Der offiziöse „Diario español“ erklärt, daß ungeachtet des ernstesten Willens des Ministeriums Martinez Campos der über die baskischen Provinzen verhängte Belagerungszustand noch nicht aufgehoben werden könne, da die von dem Oberbefehlshaber der Okkupationsarmee, General Quejada erstatteten Berichte die fragliche Maßregel als zur Zeit unthunlich erscheinen ließen.

Großbritannien.

* London, 16. Juli. Die Königin hat sich, wie verlautet, bereit erklärt, den vor einiger Zeit hier angekommenen jamaesischen Gesandten Ppha Bhaßakara-wongse zu empfangen.

Wie der „Times“ aus Konstantinopel telegraphirt wird, haben 55 Offiziere der ostrumelischen Miliz eine Bittschrift an den Generalgouverneur gerichtet, worin sie sich über die Unordnung und die Mißverständnisse, die im Stabe der Miliz herrschen, beschwerten, sowie ferner über die häufigen unnützen Verlegungen der Truppen von einem Ort zum andern, darüber, daß diese mit Bezug auf Persönlichkeiten ihrer Befehlshaber in Unwissenheit gelassen werden, und über die fast täglichen Veränderungen in der Ernennung von Offizieren. Am sonderbarsten ist die Klage, daß die Befehlshaber, nachdem sie den Milizoffizieren die Aufstellung von Ernennungsvorschlägen gestattet hatten, nicht sämtliche auf der Liste stehenden Bewerber zu Offizieren ernannten. Die Bittschrift wird allgemein als eine Kundgebung gegen die fremden Offiziere und besonders gegen General Vitalis aufgefaßt, dem, obwohl er für einen tüchtigen Soldaten gilt, die Befähigung zur militärischen Verwaltung fehlen soll.

Rumänien.

Bukarest, 16. Juli. (Tel.) Das Ministerium hat seine Entlassung gegeben. Die Kammern treten sofort zu einer geheimen Sitzung zusammen, um über die Lage zu berathen.

Bukarest, 16. Juli. (Tel.) Die Kammerkommission hat den Antrag der Regierung, in die Verfassung das Prinzip aufzunehmen, daß die Religion nicht mehr ein Hinderniß bei Erlangung der bürgerlichen und politischen Rechte sein soll abgelehnt. Ebenso wurde der Entwurf Rosetti's, welchem die Regierung zustimmte, wonach die Juden in Kategorien einzutheilen wären, verworfen. Die Kommission beharrt auf Aufhebung der Artikel 8 und 9 des bürgerlichen Gesetzbuchs, wonach die in Rumänien geborenen christlichen Ausländer mit 21 Jahren für Rumänien optiren und derart die bürgerlichen und politischen Rechte erlangen konnten. Die

Kommission gefand lediglich die Vertretung eines individuellen Antrags auf Verleihung des Indigenats zu. Heute berath die Kommission die Paragraphen betr. die Erwerbung von Naturalisirung; dieselbe dürfte ihren Bericht erst in 2 bis 3 Tagen vorlegen.

Bukarest, 16. Juli. (Tel.) Rosetti legte das Präsidium der Deputirtenkammer nieder mit der Erklärung, er vertrete nicht mehr die Majorität. Die Kammer wählte hierauf Rosetti mit 74 Stimmen wieder zum Präsidenten; 45 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Bukarest, 17. Juli. (Tel.) Da die Kammern anscheinend keinen Entwurf zur Judenemancipation zu Stande bringen, welcher dem Berliner Vertrag entspricht, so ist in maßgebenden Kreisen die Vertagung der Kammern bis Herbst in Betracht gezogen worden; man nimmt an, während der Vertagung werde sich die Erregtheit in dieser Frage in der Volksvertretung wie in der Bevölkerung mindern.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Juli. (Polit. Korresp.) Arifi, Munif und Nedib sind definitiv zu Kommissären für die Verhandlungen mit Griechenland ernannt.

Griechenland.

Athen, 16. Juli. (Polit. Korresp.) Der Gesandte in Konstantinopel, Konduriotis, ist beauftragt, bei der Pforte abermals auf Eröffnung der Grenzverhandlungen zu dringen. In griechischen Regierungskreisen ist man überzeugt, daß, mit Ausnahme Englands, alle Großmächte den Anspruch Griechenlands an Janina unterstützen dürften.

Nordamerika.

New-York, 27. Juni. Wie leidenschaftlich sich die Stimmung zwischen den Republikanern und Demokraten selbst in einer sonst durch Würde und Maß so sehr ausgezeichneten Körperschaft, wie es der Senat ist, gestaltet und entwickelt hat, dafür legte, wie der „N.Y. Trib.“ geschrieben wird, eine zwischen zwei der hervorragendsten Senatoren spielende Episode erst vor wenigen Tagen ein fast erschreckendes Zeugnis ab. In einer der letzten Nachmittags-Sitzungen kam es zwischen Conkling von New-York und Lamar von Mississippi zu einem Auftritte, wie man ihn an jener Stätte seit den Zeiten, da die Vertreter des Nordens und der südlichen Sklavenstaaten mit geballten Fäusten und schäumenden Lippen ihre parlamentarischen Prologe zum großen Bürgerkriege auführten, nicht erlebt hat. Die Sitzung war dadurch zu einer Nacht-Sitzung geworden, daß die Republikaner in der Debatte über die Armeebewilligungen das ihnen von der demokratischen Mehrheit durch allerlei parlamentarische Kniffe vorenthaltenen Wort ergreifen wollten und daher ihrerseits den Senat zwangen, in Sitzung zu bleiben. Endlich gegen 1 Uhr Morgens gelangte Conkling, der Führer der republikanischen Opposition, zum Wort und beschuldigte unter Anderm die Mehrheit der Treulosigkeit, weil sie den Republikanern, trotz vorheriger Vereinbarung, nicht die genügende Zeit gewährt habe, sich über die Armeebewilligungen zu äußern. Sofort nahm Lamar die hingeworfene Beschuldigung auf und rief: „Ich erkläre diese Behauptung für eine absichtliche Unwahrheit und weise sie mit der Verachtung zurück, welche ich für ihren Urheber empfinde.“ Und hierauf Conkling: „Wenn ich den Senator von Mississippi recht verstehe, so erklärt er meine Behauptung für eine absichtliche Unwahrheit. Hegt er wirklich die Absicht, dies zu thun, so kann mich nur die Thatfache, daß dies der Senat ist, abhalten, jenes Mitglied als einen gemeinen Flegel und Feigling zu bezeichnen. Ich will noch deutlicher sein, Herr Präsident. Beschuldigte mit der Senator von Mississippi anderswo, als in Gegenwart des versammelten Senats, der absichtlichen Unwahrheit, so würde ich ihn als gemeinen Lumpen, als Feigling und als Lügner brandmarken. Nur die Gesetze des Senats verhindern mich, es hiermit zu thun.“ Weisfall und Hissen, je von den verschiedenen Seiten kommend, erfüllte den Saal nach dieser mit Conkling's ganzer Donnerstimme (er ist auch in allen Ausfertigungen thatächlich der Jupiter tonans des Senats) zum Besten gegebenen Erklärung. Aber sofort trat Todtenstille ein, als sich Lamar zu den Worten erhob: „Ich habe nur zu bemerken, daß der Senator von New-York mich recht verstanden hat. Wie er meine Worte gedeutet, habe ich sie gemeint. Was den Senat anlangt, so bitte ich ihn wegen meiner unparlamentarischen Äußerungen um Verzeihung; sie sind sehr herb und derb. Kein brauer Mann würde sie verdienen und kein tapferer sie sich gefallen lassen!“ Eine allgemeine Aufregung folgte, die Freunde der beiden Gegner umdrängten die nicht eben beneidenswerthen Helden dieses empörenden Wortgefechts, der Präsident gebrauchte seinen Hammer, und es bedurfte geraumer Zeit, bis die Sitzung wieder aufgenommen werden konnte. Die erste allgemeine Erwartung war, daß ein Zweikampf die Folge dieses beispiellosen persönlichen Recontres sein würde. Da aber von keiner Seite eine Herausforderung erfolgte und Conkling sich im Hinweis auf seine bekannte Körperstärke und Tüchtigkeit in allen Leibesübungen mit der Erklärung begnügte, daß er jeden künftigen Angriff, sei er welcher Art immer, zurückzuweisen wissen werde, so beschränkte sich auch der Senat darauf, den stenographischen Bericht über den Vorfall aus dem „Congressional Record“ zu streichen und es den Zeitungen des Landes zu überlassen, denselben zu verewigen. Das letztere ist denn auch gründlich geschehen, und man hat zu der Art und Weise, in der es in der gesammten Presse der Vereinigten Staaten geschehen, weder den imposanten Führer der Republikaner, noch den hochbegabten südlichen Wortführer der Demokraten im Senat zu beglückwünschen gehabt.

Washington, 16. Juli. (Tel.) Die gestern gemeldete, vom Schatzsekretär Sherman für den laufenden Monat angeordnete Einlösung von 10/40er Bonds betrifft nicht den Rest, sondern nur diejenigen 10/40er Bonds, deren Einlösung für Juli bereits früher publiziert war.

Karlsruhe, 15. Juli. Nach Durchführung der großen Postreformen im internationalen Verkehr und nach der Veröffentlichung der neuen Postordnung vom 8. März d. J. ergab sich das dringende Bedürfnis eines neuen brauchbaren Handbuchs für den Post- und Telegraphenverkehr. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß das „Postbuch für das Großherzogthum Baden“ soeben in amtlicher Bearbeitung neu aufgelegt worden und an den Postkältern zum Preise von 50 Pf. zu beziehen ist. In handlichem Format und gedrängter Kürze enthält dieses Postbuch alle wichtigeren Bestimmungen über den Post- und Telegraphenverkehr, deren Unkenntnis dem Publikum täglich Störungen und Nachtheile bereitet. Dem Büchlein ist daher die weiteste Verbreitung zu wünschen.

Pforzheim, 16. Juli. Zur Vervollständigung meines vorgestrigen kurzen Berichtes, den Beschluß des Bürgerausschusses über Einführung des Octrois betreffend, trage ich nach, daß sich insbesondere eine Opposition gegen die Verfeinerung von Mehl und Brod geltend gemacht hatte. Der Bürgerausschuß beschloß, als die Vorfrage gestellt worden war, ob überhaupt eine Verbrauchssteuer eingeführt werden soll, die Einführung einer solchen und ferner auch der vom Stadtrathe festgesetzten Tarification verschiedener Gegenstände des Verbrauchs bei. Eine Steuer auf Mehl und Brod lehnte er aber ab, dies bestimmte dann Mandaten der für die Einführung des Octrois im Allgemeinen gestimmt hatte, bei der Endabstimmung die Vorlage des Stadtraths im Ganzen abzulehnen. So kam es, daß sich die bedeutende Mehrheit von 68 gegen 26 Stimmen gegen die Annahme aussprach.

Sinsheim, 16. Juli. (L.) Der Vorkaufverein Sinsheim hat einen großen Theil der zu 5 Proz. bei ihm angelegten Kapitalien derjenigen Gläubiger gekündigt, welche sich nicht zu einer Minderung des Zinsfußes herbeilassen. Die Folge dieser Maßregel wird eine Herabsetzung der von den Schuldneern des Vereins zu zahlenden Zinse sein.

Baden, 16. Juli. Wie schon früher mitgetheilt, findet vom 18.—24. September d. J. in unserer Vädertadt die Jahresversammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte statt, deren anschließendes Programm demnächst veröffentlicht werden wird. In unmittelbarem Anschluß daran wird auch die Deutsche geologische Gesellschaft, und zwar vom 25.—28. September bei uns tagen. Zum Geschäftsführer wurde Hr. Professor A. Knop vom Karlsruhe'gen Polytechnikum gewählt. Der Vorstand hat von Berlin aus soeben folgendes Programm für die Versammlungstage verfaßt: 25. September, Abends, gesellige Zusammenkunft im „Petersburger Hof“ hier.

26. Sept., früh 9 Uhr: 1. Sitzung im Rathhaus-Saal. Mittags 2 Uhr: gemeinschaftliches Mittagessen im „Petersburger Hof“. Nachmittags Spaziergang auf das neue Schloß, alte Schloß und auf die Felsen.

27. Sept., früh 9 Uhr: 2. Sitzung. Mittags 2 Uhr: gemeinschaftliches Essen. Nachmittags Exkursion nach Rothenfels unter Leitung des Hrn. H. Ed.

28. Sept., früh 9 Uhr: 3. Sitzung im Rathhaus-Saal. Mittags 2 Uhr: gemeinschaftliches Essen. Nachmittags Exkursion über den Korbmatfelsen nach Lichtental, in die Steinbrüche des Tälchensberges im Pinittorpörrh.

Zu einer 3-tägigen Exkursion nach Schluß der Versammlung zum Kaiserstuhl und in den Elßas erboten sich die Hrn. Knop, Benede, Groth und Rosenbusch als Führer. Hr. Benede ist ferner bereit, nach Schluß dieser Exkursion einen Ausflug in die Umgegend von Meß zu leiten. Sodann bringt Hr. Fraas eine 3-tägige Exkursion unter seiner Leitung nach Donaueschingen, Hohren, den Maltesinger Bach, Aelffingen, Blumberg, Hohlhaus, Gundingen, Fürstenberg, Weiffingen und Zuttlingen in Vorschlag.

Hr. Lepsius erbot sich, auf der Durchreise mit sich anmeldenden Mitgliedern eine Wanderung in das Ringer Thierbäder zu unternehmen. — Man ersieht hieraus, daß die Versammlung fleißig arbeiten und tüchtig wandern wird.

Achern, 15. Juli. (S. B.) Seit gestern ist der Mühlkanal „abgeschlagen“, d. h. das Wasser desselben abgestellt, und zwar vorerst auf vier Tage. Diese jährlich wiederkehrende Maßregel bezweckt in erster Reihe, den am Mühlkanal gelegenen Werkbesitzern Gelegenheit zu etwa an ihrem Eigenthum nöthig fallenden Neubauten oder Reparaturarbeiten zu geben und den Angrenzern die Reinigung des Baches zu ermöglichen. Der Zeitpunkt der Betriebseinstellung wird alljährlich auf den Vorschlag der Werkbesitzer bestimmt; bei dem gegenwärtigen überreichen Wasserstande und dem Umstand, daß sich die Abstellung des Wassers in dem unteren Laufe des Mühlkanals erst am zweiten Tage bemerkt macht, werden die unteren Werkbesitzer wohl kaum in der Lage sein, in der angegebenen kurzen Frist ihre Arbeiten vorzunehmen, und wird wohl im Laufe des Spätsommers, wenn ein solcher überhaupt erstofft werden darf, eine nochmalige Abstellung statthaben müssen.

Der Neubau an Stelle des abgebrannten Gasthauses zum „Ochsen“ schreitet nur langsam vorwärts. Während die neuen Detonationsgebäude bereits einige Zeit unter Dach sind, ist noch nicht einmal das Fundament des neuen Hauptgebäudes vollendet, da das horizontal-wasser ungemaine Schwierigkeiten verursacht und allen Anstrengungen, sogar ununterbrochener Arbeit bei Tag und Nacht zum Trotz, immer wieder hervorbricht. Seit einiger Zeit ist nun eine Abtheilung der für diese Fälle so gesuchten italienischen Arbeiter herangezogen, und es scheint nun dem immerwährenden Wasserzufluß Halt geboten und damit ein besserer Vorschritt der Arbeiten gesichert zu sein.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 16. Juli. (Mozart-Stiftung) Herrn Alexander Adam von Karlsruhe, Böbling des Stuttgarter Konservatoriums, dessen Prüfungsarbeiten von den Preisrichtern, Kapellmeister Max Bach zu Berlin, Hof-Kapellmeister Karl Reich zu Kassel und Musikdirektor Bernhard Scholz zu Breslau unter 18 Mitbewerbern als die relativ besten erachtet worden sind, wurde ein Stipendium der Mozart-Stiftung zu Frankfurt a. M. mit jährlich 1800 M. ertheilt.

Frankfurt, 16. Juli. Das „Frl. Journal“ erzählt, daß der eine der beiden Raubmörder heute Abend im Walde bei Niederzob verhaftet worden ist. Er war noch mit Blut besetzt und wurde mittelst einer Droßke in die Stadt und auf die Konstabler-Wache gebracht. Der Verhaftete war noch ohne Kopfbedeckung.

Berlin, 16. Juli. Die Hauptwahlstelle der deutschen Fortschrittspartei hat heute einen Wahlauftrag an die Parteigenossen erlassen, worin es heißt: Der Verlauf der vom ultramontan-konservativen Bündnis beherrschten Reichstags-Session zwingt alle entschieden freisinnigen Wähler, dahin zu wirken, daß nicht auch im preussischen Volkshause das kleine noch verbliebene Maß von konstitutionellen Rechten und volksthümlichen Freiheiten verkümmert werde. Der Ministerwechsel solle auch den Unentschlossenen und Schwankenden die Augen geöfnet haben. Die Folgen würden nicht auf sich warten lassen.

Berlin, 17. Juli. Dem Vernehmen nach ist heute die Bestätigung des zweiten kriegsgerichtlichen Erkenntnisses in Sachen des „Großen Kurfürst“ — jedoch, wie es heißt, mit einem Vorbehalt — aus Koblenz eingetroffen.

Bissingen, 16. Juli. Der Reichstanzler ist mit seiner Familie heute Abend um 9 1/4 Uhr eingetroffen und von einem zahlreichen Publikum mit den lebhaftesten Hochrufen begrüßt worden.

London, 17. Juli. Auf dem gestrigen Bankett der Konservativen im Krystallpalast sprach sich der Staatssekretär für Indien, Cranbrook, anerkennend über die Führung des afghanischen Krieges aus und hob diesbezüglich noch hervor, daß Yalub Khan seinen Verpflichtungen loyal nachkam; die Freundschaft Afghanistans trage zur Stärkung des indischen Reiches bei. Nedner glaubt, Rußland sei im Begriffe, allen Verpflichtungen des Berliner Vertrags nachzukommen. Cranbrook gedachte ferner lobend der Bemühungen Drummond Wolffs um Herstellung einer guten autonomen Verwaltung Rumeliens. Es sei zu erwarten, daß die Völkerschaften der Türkei fortan in Frieden unter einander leben. Nedner verteidigt den Sultan gegen den Vorwurf, daß er die Reformen nicht weiter durchführe, und wies auf die Schwierigkeiten der Lage des Sultans hin, welche ein wenig Geduld verlange. Man könne ein günstige Zukunft für die asiatische Türkei erwarten. Die Freundschaft zwischen der Türkei und England sei ein Pfand gegen größere Komplikationen, selbst gegen solche, welchen England bereits ausgesetzt gewesen sei.

Frankfurter Kurzzettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 17. Juli, die übrigen vom 16. Juli.)

Staatspapiere.

Table with 4 columns: Name of security, denomination, price, and other details. Includes items like Reichs-Anleihe, Preuss. 4 1/2% Oblig., etc.

Aktien und Prioritäten.

Table with 4 columns: Name of stock/priority, denomination, price, and other details. Includes items like Reichsbank, Badische Bank, Deutsche Vereinsbank, etc.

Anlehensloose und Prämienanleihe.

Table with 4 columns: Name of loan/premium bond, denomination, price, and other details. Includes items like 3 1/2% Preuss. Präm. 1000 M., etc.

Wechselkurse, Gold und Silber.

Table with 4 columns: Location, currency, price, and other details. Includes items like London 10 Pfd. St., Paris 100 Frs., etc.

Berliner Börse. 17. Juli. Kreditaktien 480.—, Staatsbahn 495.—, Lombarden —.—, Disc. Communbit 155.20, Reichsbank —.—, Lombard; festst.

Wiener Börse. 17. Juli. Kreditaktien 271.50, Lombarden —.—, Anglobank 125.30, Napoleonsd'r 9.20, Lombard; festst.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: In Vertretung F. Kellner in Karlsruhe.

Anzeige der Vorlesungen,

welche im Winter-Halbjahr 1879-80 auf der Großherzoglich Badischen Kuppel-Carolinischen Universität zu Heidelberg gehalten werden sollen. Die Vorlesungen werden den 15. Oktober eröffnet.

I. Theologische Fakultät.
Schenke: Christliche Dogmatik. — Liturgische Besprechungen und Übungen. — Geschichte der Predigt, zweite Hälfte, seit der Reformation. — Homiletische Übungen und Kritiken. — Katechetische Übungen. — Besprechungen über Eicht.
Graf: Theologische Encyclopädie und Methodologie. — Dogmengeschichte. — Lehren in der Dogmengeschichte und Symbolik.
Meyer: Heilige Kisterbücher der Hebräer. — Erklärung der Genesis. — Interpretations-Übungen im Alten Testament. — Hebräisch.
Hofken: Erklärung der Briefe an die Galater und Römer. — Entfaltung und Wesen der Religion, auf Grund von Schleiermachers Reden über die Religion. — Neutestamentliche Interpretations-Übungen.
Hansrath: Erklärung des Johannes-Evangeliums. — Kirchengeschichte, I. Theil. — Kirchengeschichtliche Übungen.
Dassermann: Erklärung der evangelischen Wunderberichte. — Liturgik. — Praktische Anlegung ausgewählter Stücke des N. T. — Katechetische Übungen über neutestamentliche Abschnitte. — Lehre vom Volkschulwesen, mit Einführung in die Volksschule. — Mittheilungen und Anzeigen von Predigten.
Knecht: Lectüre der arabischen Stücke in den Büchern Esra und Daniel, oder der Pseudepigraphen, mit bezügl. linguistischer Einleitung. — Exegetische Übungen und kirchengeschichtliches Repetitorium.
Schellenberg: Pastoraltheorie. — Homiletische Übungen und Kritiken. — Katechetische Übungen.

II. Juristische Fakultät.
Bluntschli: Allgemeine Staatslehre. — Allgemeines und deutsches Staatsrecht. — Staatswissenschaftliches Seminar.
König: Deutsches Reichsrecht mit Einschluß des Concurrechts. — Französisches Civilrecht.
Schulze: Encyclopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft. — Völkerrecht. — Völkerrecht. — Privatrechtliches Seminar.
Heintze: Strafrecht. — Praktikum für Strafrecht und Strafprozeß.
Karlowa: Geschichte des römischen Rechts. — Institutionen des römischen Rechts. — Privatrechtliches Seminar.
Röder: Naturrecht (Rechtsphilosophie). — Strafrecht. — Völkerrecht.
Strand: Verfassung des deutschen Reiches. — Politik.
Buhl: Neuere römische Rechtsgeschichte. — Römischer Civilprozeß. — Pandekten-Praktikum und Jurisprudenz des täglichen Lebens. — Pandekten-Exercitium.
Krause: Pandekten-Repetitorium u. Praktikum. — Übungen des Proseminars.
Lüning: Repetitorium und Praktikum über deutsches Civilprozeßrecht. — Strafrechtliche Übungen.
Cohn: Deutsches Privatrecht. — Handels-, Wechsel- und Seerecht.

III. Medizinische Fakultät.
Lange: Theoretische Geburtshilfe. — Geburtshilfliche Klinik.
Dellis: Allgemeine und organische Experimentalchemie.
Friedrich: Ausgewähltes Kapitel aus der speziellen Pathologie und Therapie. — Medizinische Klinik.
Segeubauer: Anatomie des Menschen II. Theil. — Entwicklungsgeschichte des menschlichen Körpers. — Präparatirübungen.
Rühne: Experimentalphysiologie, I. Theil. — Physiologisches Praktikum. — Praktischer Cursus der Histologie.
Bader: Curs über Refraktionsanomalien. — Augenphysiologie. — Augenheilkunde. — Ueber die wichtigsten Krankheiten des kindlichen Alters. — Medizinische Poliklinik.
Arnold: Allgemeine pathologische Anatomie. — Praktische Übungen im pathologischen Institut gemeinschaftlich mit Prof. Hom.
Geyer: Ueber Orophobie mit klinischen Demonstrationen. — Examinatorium über allgemeine Chirurgie. — Chirurgische Klinik.
Fischer: Psychiatrische Klinik.
Ruhn: Oologie und Synthesmologie. — Anatomie des Menschen, II. Theil (Nervensystem und Sinnesorgane). — Vergleichende Anatomie. — Cursus der mikroskopischen Anatomie. — Repetitorium der gesamten Anatomie des Menschen.
Oppenheimer: Arzeneimittellehre. — Rezeptirübungen.
Moss: Physiologische Untersuchung des gesunden und kranken Gehörorgans.
Erb: Spezielle Pathologie und Therapie des Nervensystems. I. Theil: Krankheiten des Gehirns und Rückenmarks. — Cursus der Electrotherapie.
Löffler: Ausgewähltes Kapitel der speziellen Chirurgie. — Ueber Hernien.
Weil: Physiologische Diagnostik. — Syphilis und Hautkrankheiten.
Thoma: Spezielle pathologische Anatomie der Knochen, Sehnen und Muskeln. — Praktische Übungen im pathologischen Institute gemeinschaftlich mit Prof. F. Arnold.
Braun: Verbandkurs nebst Vorlesung über Fracturen und Luxationen. — Repetitorium und Examinatorium der speziellen Chirurgie.
Fehr: Die Krankheiten der Sehnen. — Repetitorium in der Augenoperationenlehre.
Schulze: Arzeneimittellehre. — Diagnostik des Harns und der Sputa. — Arzeneiverordnungslehre. — Repetitorium und Examinatorium der speziellen Pathologie und Therapie.

IV. Philosophische Fakultät.
Duncker: Experimentalchemie. — Leitung der praktisch-chemischen Arbeiten.
Kopp: Theoretische Chemie. — Übungen in chemischen Berechnungen. — Meteorologie und Klimatologie.
Kries: Praktische Nationalökonomie und Volkswirtschaftspolitik. — Finanzwissenschaft. — Staatswissenschaftliches Seminar.
Stark: Antike Kunstgeschichte, II. Theil (Mittelzeit und Ausleben der griechischen und römischen Kunst).

V. Philosophische Fakultät (Fortsetzung).
Cantor: Theorie der Curven und Oberflächen. — Ebene und sphärische Trigonometrie. — Geschichte der Mathematik. III. Theil.
Uhlir: Erklärung von Keplers Axiomen. — Pädagogische Übungen in den gymnasialen Unterrichtsfächern vor verschiedenen Gymnasialklassen.
Vorwärts: Pharmacie oder pharmaceutische Experimentalchemie. — Praktisch-chemische Übungen im Laboratorium.
Kummer: Arithmetik II. Theil. — Elementar-Geometrie und Stereometrie. — Differential- und Integralrechnung. — Politische Arithmetik.
Lefmann: Vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. — Sanskrit.
Hoffmann: Einleitung in die Termochemie.
Eisenlohr: Theoretische Optik. — Differential- und Integralrechnung. — Ueber das Potenzial.
Eisenlohr: Erklärung hieroglyphischer und hieratischer Texte.
Zorbede: Arabische Grammatik. — Erklärung arabischer Dichter. — Persische Grammatik.
Jänicke: Die Syntax der englischen Sprache. — In germanisch-romanischen Seminar: Englisch-deutsche Übungen; Deutsch-englische Übungen.
Lauer: Geschichte der französischen National-Literatur. — In germanisch-romanischen Seminar: Französisch-deutsche Übungen; deutsch-französische Übungen; mündliche und schriftliche Übungen.
Gedde: Deutsche Geschichte von 1815-1860. — Geschichte der Französischen Revolution und des Napoleonischen Kaiserreichs.
Kohmann: Spezielle Zoologie. — Zoologische Studien. — Zoologisches Praktikum.
Caspari: Anthropologie (Entwicklungsgeschichte des Menschen mit Rücksicht auf die Lehren des Darwinismus). — Ueber die Bedeutung des Prinzips der Theologie in den verschiedenen Systemen der Philosophie, verbunden mit einem philosophischen Praktikum und Disputationen.
Scherrer: Deutsche Verfassungsgeschichte. — Interpretation der Germania des Tacitus. — Gesellschaftswissenschaft (Sociologie).
K. Fehr: v. Reichen-Wildegg: Geschichte der Philosophie von den Jonicern bis zur Gegenwart.
Doergens: Geschichtliche Propädeutik. — Römische Kaisergeschichte. — Ueber Ciceros Lehre vom Staat (de republica).
Kohl: Geschichte der Instrumentalmusik. — Ueber A. Wagners Holländer, Lohengrin und Tannhäuser.
Kleinschmidt: Ueber Cryptogramme.
Lefler: Nationalökonomie. — Finanzwissenschaft und Finanzgeschichte.
Klein: Geschichte Friedrichs des Großen.
Schmidt: Technologie der Salze. — Metallurgie. — Genetische Geologie mit einem einleitenden Theil der Geognosie.
Koch: Ueber krankheitsregende Pilze. — Pflanzenanatomische Demonstrationen.
Brandt: Ausgewählte Briefe von Cicero. — Philologische Übungen.
Rehagel: Altdeutsche Metrik. — In germanisch-romanischen Seminar: Altdeutsche Übungen; neudeutsche Übungen.
Krause: Historische Grammatik der engl. Sprache. — Wichtigere Capitel aus der altfranzösischen Grammatik. — In germanisch-romanischen Seminar: I. Englischer Curs: Altenglische Übungen (Chaucer u. Spenser); II. Französischer Curs: Altfranzösische Übungen (12. Jahrh.).
Berntsen: Organische Experimentalchemie. — Praktische Übungen im chemischen Laboratorium. — Chemisches Colloquium.
Jon: Organische Experimentalchemie. — Praktische Übungen im chemischen Laboratorium.

1927. Karlsruhe. Groß Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den direkten Güterverkehr zwischen den württembergischen, badischen und elsass-lothringisch-luxemburgischen Eisenbahnen einerseits und den schweizerischen Bahnen via Norschach, Romandhorn, Konflanz, Singen, Schaffhausen, Waldshut und Basel andererseits ist ein neues, vom 1. August l. Js. an gültiges Reglement erschienen, durch welches die bisherigen Reglemente zu den direkten Gütertarifen zwischen den genannten Bahnen außer Kraft gesetzt werden. Exemplare dieses Reglements können zum Preise von 25 Pfennig durch Vermittelung unserer Güterexpeditionen bezogen werden. Karlsruhe, den 16. Juli 1879. General-Direktion.

1918. Karlsruhe. Bemerkung Egenroth.

Zur Aufstellung des Logerbuches der Gemerkung Egenroth im Amtsbezirk Eitingen ist in Folge höherer Ermächtigung Tagfahrt auf Montag den 21. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, auf das dortige Rathaus anberaumt. Die Grundbesitzer dieser Gemerkung werden unter Hinweisung auf § 6 letzter Absatz der landesherrenlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 hieron in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, da, wo zu Gunsten ihrer Grundstücke Grundbesitzerarbeiten bestehen, solche unter Vorlage der darauf bezüglichen Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrage ins Logerbuch anzubringen. Karlsruhe, den 14. Juli 1879. Geleit, Bezirks-Geometer.

1922. I. Nr. 1191. Offenburg. Lieferung von Anfern.

Die unterzeichnete Stelle vergibt die Lieferung von 7 je ca. 200 Kg. schweren Anfern in Submission. Weitere noch gute Anfer werden gleichfalls angenommen. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen hier zur Einsicht auf. Angebote pro 100 Kg. sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Donnerstag den 31. Juli d. J., Morgens 10 Uhr, anber einzureichen. Offenburg, den 15. Juli 1879. Groß. Rheinbau-Inspektion.

1817. I. Karlsruhe. Zweite Liegenschafts-Versteigerung.

Am Donnerstag dem 31. Juli d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, wird das zur Gantmasse des verstorbenen Schreiners Julius Niedinger dahier gehörige Anwesen, als: in der Rönkenstraße dahier unter Nr. 62 einerseits neben Hofhändler Max Schweizer, andererseits neben Dehonon Max Schwabert Wirtten gelegener Bauplatz von ungefähr 340 qm Flächeninhalt nebst einem darauf errichteten zweifelhafte Hintergebäude und einem einstufigen Seitengebäude, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörigkeit, einschließlich des Grund und Bodens, tarirt zu 10,000 M. im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwertpreis auch nicht geboten wird. Der vom Zuschlagstote an mit 5 % verzinlichte Steigerungserlös ist zu 1/2stel baar und der Rest in drei gleichen Jahresraten, Martini 1879, 1880 und 1881 zahlbar. Die näheren Versteigerungsbedingungen können im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier, im Besonderen im Kommissionszimmer des Unterzeichneten, Kaiserstraße Nr. 133 neben der kleinen Straße eingesehen werden. Nachrich hiervon dem Unterlandsläubiger Josef Felsig, Rönkenstraße von hier, dessen dergleicher Aufenthaltsort unbekannt ist, behufs Wahrung seiner Rechte. Karlsruhe, den 2. Juli 1879. Groß. Notar Dtt.

Bürgerliche Rechtspflege.

Entmündigungen.
Nr. 800. Nr. 22,567. Bruchsal.
Die Verordnungsbehörde des Andros Mund von Böhmenau betr. Durch Erkenntnis vom 17. v. M. wurde dem Schiedsrichter Mund von Böhmenau verboten, seine Bewilligung seines Beschlusses, Landwirth Karl Mund von da, zu rechten, Vergleiche zu schließen, Anlehen anzunehmen, absolute Kapitale zu erheben oder darüber Empfangsscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden. Bruchsal, den 12. Juli 1879. Groß. bad. Amtsgericht. E. Reiss.

Strafrechtspflege.

Kabungen und Rabnungen.
Nr. 824. Nr. 24,922. Freiburg.
gegen
Sales Weber Eheleute von Wattershofen wegen Ruppel.
Sales Weber von Wattershofen u. dessen Ehefrau Clara, geb. Dengler, der Ruppel angefordigt, werden aufgefordert, sich binnen 14 Tagen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis werde gefällt werden. Freiburg, den 11. Juli 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Bülffon.

1928. Karlsruhe. Anzeige.
Der Unterzeichnete hat sich heute als Anwalt hier niedergelassen. Wohnung und Geschäftszimmer Waldstraße Nr. 85. Karlsruhe, den 17. Juli 1879. Moriz Furst, Anwalt.

1925. I. Merchingen (Oberbaden). Gärtner-Stellegefuß.
Suche ich für einen im Obst- und Gemüsebau erfahrenen fleißigen und durchsichtigen verheiratheten Gärtner, welcher ganz selbstständig arbeitet, ebenso in landwirtschaftlichen Produkten praktische Kenntnisse besitzt, gestützt auf die besten Zeugnisse eine bleibende Stelle, wenn gewünscht wird, könnte er auch ohne Familie eintreten. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anträge Nieger's Commissionsbureau für Land- und Forstwirtschaft, Merchingen (Oberbaden).

1924. I. Eine Hypothek von 12,000 RM., auf 10 Jahre auf einer Landparzelle mit 5% Zinsen leihend, ist zu verkaufen. S. b. d. Exped. d. Bl. sub. G. 12.

1900. 2. Ein mit guten Zeugnissen vers. fleiß. i. Gärtnergehilfe, der auch auf gute Arbeit, u. d. Beobachtung denn auf hohen Lohn steht, f. zu s. weit Ausbildung Stelle in einer groß. Herrschafts- od. Handlungsgärtnerei. Näb. u. B. 61078a durch Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

1790. 2. Kurort Migi-Klösterli Gasthof zur Sonne.
Misch, Mollentur, Badenstalt, Post-Telegraph im Hause, billige Pensionpreise empfiehlt sich behens
J. Schindler.

1923. I. Eberbach. Bekanntmachung.
Die Stadt Eberbach verkauft 50 entbehrlich werdende, gut erhaltene Straßenlaternen nebst dazu gehörigen gasförmigen Consolen und nimmt desfallsige Kaufanträge entgegen.
Eberbach, den 15. Juli 1879. Gemeindevorstand.
Dr. Heinr. Knecht.

Stellegefuß.
1902. 2. Ein junger Alinarbeiter, schon längere Zeit beschäftigt, sucht Stelle bei einem bad. Gerichte oder Anwalt. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Bürgerliche Rechtspflege.
Handelsregister-Güter.
Nr. 820. Nr. 18,328. Eberach. Zum Firmenregister wurde heute eingetragen zu D. B. 100 Firma und Niederlassungsort, August Kaiser, Speyerer- und Spirituosen-Geschäft in Byhlen. Inhaber August Kaiser in Byhlen. Laut dessen unterm 30. Juni d. J. mit Franziska Diehl von Kaiserlautern errichtetem Ehevertragschleßte jeder Theil sein Vermögen im Sinne des 2. B. S. 1500 - 1504 von der Gemeinschaft aus, und erklärt es mit Ausnahme der Summe von 100 M., welche jeder Theil in die Gemeinschaft einwirft, für ersparlich.
Eberach, den 12. Juli 1879. Groß. bad. Amtsgericht. J. S. b. H. Land. Zwangsversteigerung.

1816. Bruchsal. Aufündigung.
In Folge richterlicher Befürigung wird dem Sammler Drach von Untergombach am Donnerstag dem 21. August 1879, Vormittags 11 Uhr,

1902. 2. Ein
im Rathhaus zu Untergombach die unten beschriebene Liegenschaft mit dem Bemerken öffentlich versteigert, daß der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzwertpreis erreicht wird.
Ein einstufiges Wohnhaus mit Schauer und Stallung, Schöpfen u. Schweinfässer, 6 1/2 Ruthen Platz enthaltend, aber im Dorfe Untergombach, neben Josef Karlebach und Frz. Striger, vornen Bach, hinten Gustav Hartmann 2400 M.
Dies wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht und zugleich dem abwesenden Schulner auf diesem Wege eröffnet mit dem Bemerken, daß der Erlös vom Steigerer mit fünf vom Hundert, vom Zuschlagstote an zu verzinchen, baar zu bezahlen ist; 2. daß, wenn der Schuldner Versteigerung auf Zahlungsziel wünscht, er eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger, oder eine vor den letzten acht Tagen vor der Versteigerung nachzukommende richterliche Befürigung beizubringen habe; 3. daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiteren Versteigerungsbedingungen, sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten acht Tage vor der Versteigerung bei Groß. Amtsgericht Bruchsal vorzubringen sind. P. D. §§ 886, 937. Bruchsal, den 8. Juli 1879. Groß. Gerichtsnotar Bülff.